



## **Saamen Des Göttlichen Worts**

Durch Nutzliche und Sinnreiche Predigen ausgeworffen ...

... Auf Alle Fest-Täg des Jahrs eingetheilet

**Kellerhaus, Heinrich**

**Augspurg, 1735**

II. Predig. Jnhalt. Schuldigkeit eines Christens Christo nachzufolgen.  
Continuò relictis retibus secuti sunt eum. Matth. 4. v. 20. Sie verliessen  
alsobald ihre Netz/ und folgten ihm nach.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78085](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-78085)

8. Aus welchen allen nach Genügen erhellet / wie schrecklich und gefährlich Sünden / die mit Gedancken begangen werden. Wil gehen verlohren wegen des Factum, oder Sünden der Werck / noch mehr wegen des Cogitatum, oder Sünden der Gedancken. Was ist dann zu thun? was Andreas heut heiliger Apostel im Evangelio allen hinterlassen zum Beyspiel: Continuo relictis retibus secuti sunt eum, so bald Christus Andream beruffen / verliesse er alsobald seine Netz. Netz / und gefährlicher dann andere / wie anfangs gemeldet / seynd böse Gedancken; wilst nicht gefangen werden / continuo, alsobald / so bald die Versuchung sich anmeldet / verlaß diese Netz; haltet der Fisch sich länger im Netz auf / wird er verwicklet / haltet das Gemüth sich länger auf in bösen Gedancken / wird verwicklet die Seel; da der Feind noch klein ist / wird er leicht zuruck getrieben / da noch klein ist / wird auch leicht zuruck getrieben die Versuchung. Ein arglistige Schlang ist der Teuffel / gehet uns mit seinen vergifften Zischen und bösen Eingebungen auf dem Fuß nach / jenem gemäß: tu insidiaberis calcaneo ejus. Gen. 3. v. 15. wilst

diese Schlang zertretten / vor allen zerquetsch ihr den Kopff / caput illius est initium malæ suggestionis: erkläret es Augustinus in Psalm. 48. & 103. quando incipit mala suggerere, tum repelle; der Kopff ist der Anfang böser Gedancken / widerstehe gleich anfangs bösen Gedancken / und hast höllischer Schlang den Kopff zerquetsch. Ein heiliger Xaverius hat auch im Traum sich so gewaltig widersetzt unkeuscher Einbildung / daß ihm ein Adler gesprungen / und häufiges Blut von ihm geschossen; wünschete / wann dergleichen Widerstand bey Christen zu sehen / da sie wachen; wenigst verwilliget nicht darein / rufft an Göttliche Hilff / vertuscht nicht / so ihr darein verwilliget / in geheimsten Sacrament der Beicht / gedencet oft an Gott / an zukünftige Ewigkeit / am Verlust euer armen Seelen. Geschicht dieses / bleibt die Regul Bernardi: non nocet sensus, ubi non est consensus, Gedancken / wie abscheulich sie auch immer seynd / schaden nicht / ja mehr den Verdienst bey Gott / so man nicht einwilliget!

U M E N.



### Anderte Predig.

## Schuldigkeit eines Christens, Christo nachzufolgen.

Continuo relictis retibus secuti sunt eum.  
Matth. 4. v. 20.

Sie verliessen alsobald ihre Netz, und folgten ihm nach.

9. **U**nter andern Lob-Sprüchen / mit welcher Andreas der heut heilige Apostel gepriesen wird / ist meines Erachtens nicht der geringste der Ehren-Nahm des ersten Christens. Und gewislich

will man Chrysofomo glauben: Non æqualis est labor viam tritam & planè paratam post multos ingredi viatores, atque eam, quæ nunc primo secanda est, keine gleiche Arbeit ist / einen gebahnten / und schon zubereiteten Weeg nach vilen andern Wanders, Leuthen eingehen / als

als jenen / der allererst muß eingerich-  
tet werden. Wo eine Beschwärmung ist/  
will niemand der erste seyn: einer  
schiebt den andern vor an / der das  
Eys breche. Andreas hat der erste aus  
allen den beschwärmlichsten Weeg des  
Christenthums angetreten; indem ihme  
der wahre Messias von Joanne dem  
Taufser seinem ersten Lehrmeister kaum  
gezeiget worden mit den Worten Joan. 1.  
v. 29. Ecce Agnus DEI, ecce qui tol-  
lit peccatum mundi, diser ist das Lamm  
Gottes / sihe / diser nimt hinweg die  
Sünd der Welt; er alsobald Christum  
bekennet / und Petrum seinen Bruder  
zum HERN geführet hat / wie alles  
dieses bey Joannes am ersten weitläuffti-  
ger zu lesen ist. Sage demnach von diesem  
heiligen Apostel als dem ersten Christen/  
was Augustinus von Stephano, als dem  
ersten Martyrer / si quid distare inter  
Martyres; ich sage: inter Christianos  
potest, præcipuus videtur esse, qui pri-  
mus est, wann unter Christen ein Un-  
terschied zu machen / scheint jener der  
vornehmste zu seyn / welcher der erste  
ist. Es hat aber Andreas den Ehren-  
Nahm eines ersten Christen nicht  
umsonst getragen / sondern einen sol-  
chen in der That selbst sich erwies-  
sen / indem er der Erste aus allen mit  
Petro seinem Bruder all das Seinige  
verlassen hat / und Christo nachgefoll-  
get / dem angezogenen Text gemäß: Con-  
tinuo relictis retibus secuti sunt Eum,  
sie verliessen alsobald ihre Netz / und  
folgten ihme nach. Uns belangend / tra-  
gen auch wir alle mit Andrea den Ehren-  
Nahm eines ersten Christens; ob wir aber al-  
le auch wie Andreas Christo nachfolgen/  
das ist / nach Christi Lehr und Beyspil  
unser Leben anstellen / will ich nicht aus-  
forschen / vil villeicht verlassen endlich  
die Netz / ich verstehe mit Thomas dem  
Englischen Lehrer / Sünden / und Sün-  
den-Werck. Wenig aber villeicht wer-  
den gefunden / die dem Beyspil Christi  
gemäß eines recht heiligen und vollkom-  
menen Lebens sich befeissen. Indessen  
aber tragt der Nahm eines Christens  
dise Schuldigkeit mit sich auf den Ru-  
cken / und kan niemand mit Warheit  
ein Christ genennet werden / er folge dann  
seinem Christo. Dise Schuldigkeit bin

ich gesinnet mit mehreren zu erweisen/  
und erstlich zwar aus dem Nahmen ei-  
nes Christens; andertens aus dem Bes-  
satz eines Christens; drittens aus dem  
Leben Christi selbst. Oder klärer ge-  
sagt: Ein Christ ist schuldig in Heiligkeit  
des Lebens Christo nachzufolgen / weil er  
ein Christ genennet wird / und dis soll seyn  
der erste Punct; Er ist es schuldig / weil  
sein Besatz heilig ist / und dis soll seyn  
der anderte Punct; Er ist es schuldig/  
weil Christus heilig gelebt hat / und dis  
soll seyn der dritte Punct / in disen drey  
Puncten bestehet die Predig- Lehr.

Dise Frag gehet in Schulen: wann <sup>10.</sup>  
Adam nicht gesündigt / ob das ewi-  
ge Wort gleichwol wäre Mensch wor-  
den. Vil aus Gottes-Gelehrten sagen  
ja / und werden aus heiligen Kirchen-  
Vätern nicht wenig gefunden / die dis-  
ser Meynung beyfallen. Mich be-  
langend / kan ich anderst nicht urthei-  
len / dann ich nicht glauben kan / daß  
Gott den unschuldigen Menschen so  
grosser Gnad / oder sich selbst so grosser  
Ehr / die ihme aus der Menschwerdung  
seines eingebornen Sohns zugewach-  
sen ist / beraubet hätte. Seye diesem aber/  
wie ihm wolle / ist gewis / die Erlösung  
der Welt seye nicht gewesen das einzige  
Zihl und End der Menschwerdung Chri-  
sti / der eingeborne Sohn Gottes ist  
Mensch worden / uns Menschen zu leh-  
ren den wahren Himmels-Weeg / und  
wie Augustinus redet / uns vor Augen  
zu stellen ein Formular aller Tugend und  
Heiligkeit. Er hat sich mit unserm sterb-  
lichen Fleisch bekleidet / schreibt Paulus  
der Welt-Apostel zum Ephes. am 5.  
v. 27. ut exhiberet sibi gloriosam Ecce-  
siam, non habentem maculam, aut rugam,  
damit er für sich an statt jener alten un-  
vollkommenen Synagog eine Kirch mach-  
te / ohne Mackel oder Runzel. Das  
Absehen seiner allerheiligsten Menschwer-  
dung hat dahin geziellet / wie widerum  
Paulus schreibt zum Tito am 2. v. 14.  
ut mundaret sibi populum acceptabi-  
lem, sectatorem bonorum operum, das  
mit er für sich an statt jenes undanc-  
barn und böshafften Juden-Volcks ein  
Volck reinigte / welches ihm wohlge-  
fiel / und embsig wäre in guten Wer-  
cken

den. Dieses neue Volk aber / welches hat sein sollen die Ehr / die Cron / die ganze Freud seines Göttlichen Herzens / ist kein anderes / als wir Christen. Dieses Volk zugestalten ist der eingebohrne Sohn Gottes / arm geboren worden im Stall zu Bethlehem / dreißig Jahr lang verborgen geblieben / wiewohl die ewige Weißheit. Zu diesem Ende hat er mit Predigen sich also abgemattet / so vil Wunderzeichen gethan / so vil Verfolgungen gelitten / so vil Unbilden / so vil Verspottungen / so vil grausame Peinungen / ja den Tod selbst ausgestanden / aus welchen allen keines zur Erlösung der Welt vonnöthen war : Doch wäre diß alles nur gleichsam der erste Grundriß zur Gestalt eines Christens / welchen er zu verfertigen gesinnet war : Dieses Werck vollkommentlich auszumachen hat Christus Jesus nicht allein müssen von Todten auferstehen / sondern auch nachdem er bereit gen Himmel gefahren / hat er auf Erden doch lassen müssen ein ganzes Bad seines allerheiligsten Bluts den Menschen abzuwaschen / er hat in seiner eigenen Person in dieser elenden Welt bleiben müssen unter den Sacramentalischen Gestalten / den Menschen zu speisen mit seinem eigenen Fleisch : Er hat den heiligen Geist müssen vom Himmel herab schicken / den Menschen gleichsam zu vergöttern / und seine Werck zu beseelen / alles dieses nur allein darum / ut mundaret sibi populum acceptabilem, sectatorum bonorum operum, ein wohlgefälliges und des Guten stets beflissenes Volk für sich zu reinigen / nehmlich uns Christen.

11. Wann ich dieses zu Gemüth führe / und zugleich betrachte den meisten Theil der Christenheit / sage ich wider mich selbst : O wehe / ist dann dieses das auserwählte Volk / die Glorri und Ehr des eingefleischten Gottes / der beste Theil seiner Wercken / die Frucht seiner sauren Mühe und Arbeit ? hat dann Gott einen Christen zu machen die Gestalt eines Knechts angenommen / sich also gedemüthiget / also vernichtet / also gelitten / ja den Tod selbst angestanden. Und so gar mancher Christ ist jetziger Zeit nichts anders /

als ein Spihler / ein Wohlflüster / ein lautere Hoffart ; nur den ersten Grund zu einem Christen zu legen ist vonnöthen / daß ihme Christus gebe ein neues Leben im hochheiligen Sacrament der Tauff / er muß ihne aufnehmen zu seinem Bruder / er muß ihne waschen mit seinem Blut / er muß ihme ertheilen nicht einen gemeinen Lebens Geist / wie in der Erschaffung / sondern seinen heiligen Geist selbst. Diesen Christen zu erhalten / muß Christus Jesus in seiner Kirch beständig bereit haben einen unendlichen Schatz seiner Göttlichen Verdiensten / er muß unterhalten so vil Brunnquellen deren Gnaden / ein unsterbliches Opfer / so vil heiligste Sacramenten / so vil Lehrer und Prediger / und nach allen diesen sollte ein Christ seiner Schuldigkeit genug thun / wann er etwan das Creutz machet / oder einen Rosenkrantz im Sack bey sich traget / im übrigen weder durch Eingezogenheit in äußerlichen Sitten und Geberden / weder durch Mäßigkeit in Essen und Trinken / weder durch Ehrbarkeit in Kleidern / weder durch Gespartheit im Reden / weder durch Enthaltung von üppigen Gelüsten dieser Welt / von einem Heyden oder Unglaubigen kan unterschieden werden ; wäre nicht eine unvernünftige / und dem grossen Gott unanständige Sach / daß er einen Christen zugestalten so vil angewendet / da er doch Himmel und Erd / Engel und Menschen mit einem einzigen Wort aus nichts gemacht.

12. Was forderet dann Gott mit so mühsamer Gestaltung eines Christens ? aus dem Gesatz ist dieses abzunehmen / welches er ihme hat auferlegt / und ist eine klare Sach ; Gott forderete von einem Christen die Haltung des Christlichen Gesatzes / dann ein Christ seyn / und das Christliche Gesatz halten / ist einerley. Dieses aber ist ein heiliges Gesatz. Von jenem alten geschribenen Gesatz bekennet David im 18. Pl. v. 8. Lex Domini immaculata convertens animas, das Gesatz des Herrns / so die Seelen bekehret / ist ohne Mackel / vilmehr muß ein gleiches gesagt werden von Gnaden-Gesatz / in bedencken / daß dieses alles ver-

verbiere / was Moyses denen hartnäckigen und sündhaften Juden hat zugelassen. Augustinus bekennet von sich selbst; nichts habe ihm mehr in Christlicher Religion das Herz berührt / als die Reinigkeit ihrer Lehr. Die ganze Welt / ja unsere abgesagte Glaubens-Feind haben dennoch erkennen diese Heiligkeit / und öffentliche Zeugnuß gegeben: wann jene Religion allein die wahrhaftige / welche die heiligste ist / müsse die Christliche allen andern vorgezogen werden. Wann diesem also / und das Christliche Gesetz in Wahrheit ein heiliges Gesetz ist / können wir uns dann einbilden / wir seynd Christen ohne dem / daß wir ein recht heiliges Leben führen? was ist anders ein heiliges Gesetz / als ein Gesetz / welches heilig zu leben anbefiehlt? Und was ist anders ein Christ seyn / als halten das Gesetz Christi? sich für einen Christen ausgeben / und leben der Welt gemäß: Sagen / es seye genug von schweren Sünden sich enthalten / und um wahre Tugend zu erlangen keinen Fleiß anwenden / ist nichts / als die Welt betrügen / die für gewiß haltet: unmöglich könne ein heiligeres und vollkommneres Gesetz / als das Christliche gefunden werden. Das ist ein Gesetz / welches seine Bekenner verbindet zur größten Vollkommenheit.

13. Noch klärer aber diese Schuldigkeit zu erkennen / komme ich zum dritten Theil. Gewiß ist / daß Gott etwas grosses und sonderbahres erwarte von jenen / die sich Christen nennen; Gewiß ist auch / nichts anders seye dieses / als daß sie trachten nach einem heiligen und vollkommenen Lebens-Wandel / zu was aber für einer Heiligkeit und Vollkommenheit muß ein Christ trachten? Ich sage zur Heiligkeit und Vollkommenheit Christi IESU. Daß diesem also / ist genug / das Wort Christ auszulegen / welches nichts anders heisset / als ein Lehr-Jünger und Nachfolger Christi. Paulus der Welt-Apostel hat von dieser Sach also ausdrücklich geschrieben zum Römern am 8. daß kein Zweifel mehr übrig seye: zum Galatern am 3. v. 27. schreibt er: Quicumque in Christo Baptizati estis, Christum in-

duistis, die ihr in Christo seyet getaufft worden / habt Christum angelegt: denckwürdige Wort / die verdienen wohl erwogen zu werden. Bewußt ist / nicht alle Werck schicken sich in allen Kleidern. Die Welt / wie verdorben sie auch immer ist / wird dannach einem Geistlichen Ordens-Mann übel aufnehmen / wann er sich in seinem Ordens-Kleid / bey einem Ball / oder mit der Larff vor dem Gesicht bey einer Maschara wurde einfinden. Ein Priester muß allzeit ganz sittsam / und eingezogen daher gehen / tragt er aber das Mess-Kleid / ist jeder fürwitziger Augenblick / jeder Winkler / jeder ungebührlicher Tritt ein abscheuen. Ein Staats-Minister wird in seines Amts-Kleidung mehr Ehr empfangen / als wann er andern gleich gekleidet ist. In jenem Augenblick aber / da wir getaufft / und zu Christen werden / werden wir mit Christo selbst bekleidet / Paulo gemäß: Quicumque in Christo Baptizati estis, Christum induistis; was Eingezogenheit dann / was Auferbaulichkeit / was Heiligkeit forderet von uns diese Kleidung? Nicht eigenthümlicher hätte Paulus uns können zu erkennen geben jene grosse Schuldigkeit / die wir haben nach Christi Beispiel unser Leben einzurichten. Ein Cartheuser / wann er annimmt den Ordens-Habit des heiligen Brunonis, verbindet sich auch gewisser massen zu leben / wie St. Bruno gelebet hat. Eine Jungfrau / wann sie anlegt das Ordens-Kleid der heiligen Theresia, ist auch verbunden dieser Seraphischen Mutter im Leben nachzufolgen: Ein Christ auch / weil er Christum im heiligen Tauff hat angelegt / muß auch Christo im Leben nachfolgen: Wann Christus seinen Christen anbefohlen / eine besondere Kleidung zu tragen / wie jetzt geistliche Ordens-Leuth / wären alle / so die Ehr hätten / ein solches Kleid zu tragen / vor andern heilig zu leben auch verbunden; wir Christen aber tragen nunmehr nicht ein äußerliches von Christo angeordnetes Kleid / wir seynd bekleidet mit Christo selbst / solchem nach müssen unsere Werck / unsere Sitten / unser ganzes Leben mit Christi Wercken / Sitten / und Leben auch übereinstimmen.

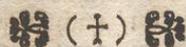
B

Man

Man gedenkt villeicht / diese Lehr gehört für Geistliche / nicht für uns Welt-Leuth. Nein / in Wahrheit / für alle / was Stands sie immer seynd / hat Gott seinen eingebornen Sohn zum Vorbild des Lebens vom Himmel herab in die Welt geschicket. Er hat nicht zwey Söhne geschickt / einen für Geistliche / den andern für Weltliche / einen mit Rosen gecrönet / für vornehme Stands-Personen / den andern mit Dörnern für das gemeine Volk. Und das ist die Ursach / warum auch Christus in seinem äusserlichen Lebens-Wandel allhier auf Erden nichts Sonderbahres noch Ungewöhnliches habe angenommen. Seine erste Lebens-Jahren hat er nicht zugebracht in einer Wüsten / wie ein heiliger Joannes der Tauffer. Da er zu predigen angefangen / ist er nicht erschienen in einem härmigen Bus-Sack / sondern in erbahrer und Lands-gebräuchlicher Kleidung. Er hat sich nicht bedienen wollen eines öftern Fastens / sondern kein Bedencken getragen zu erscheinen bey öffentlichen Taffeln und Mahlzeiten. Er hat in seinem Leben nicht gesucht den Ruff einer ungemeynen strengen Busfertigkeit; an seinem Tauffer Joannes hat er diese Weis zu leben zwar gepriesen / nicht aber selbst halten wollen / alles dieses nur allein darum / damit ihm von allen kontenachgefolgt werden / zu diesem Ende hat er die erste dreysig Jahr seines Alters bey seinen Eltern mit Hand-Arbeit zugebracht / damit er uns lehrete den Müßiggang zu verhüten. In allem seinem Thun und Lassen / bey allen Begebenheiten hat er spüren lassen Demuth / Sanftmuth / Gedult in Creutz und Leyden / mitleidige Hülf gegen Armen und Nothleydenden / Liebe zum Gebett / vollkommene Vereinigung seines Willens mit dem Göttlichen / über alles eine mehr dann Engel-reine Unschuld / welches alles von allen / was Stands sie immer seyn / kan nachgefolgt werden.

Man lasset sich aber mit diesem villeicht noch nicht vergnügen / und sagt ferner: Christus hat gelebt in Armuth / ich habe und muß haben Geld und Guth / Christus hat gelebt in größter Verachtung / ich muß meine Ehr haben / und suchen zu erhalten / Christus hat ganz schlecht gelebt / ich muß mich meinem Stand gemäß aufführen; wie werde ich dann Christo nachfolgen? Ich antworte: die Gott über andere in dieser Welt erhebt / und in einem höhern Stand gesetzet / können alle / und zwar aufs beste Christo nachfolgen / dann sie zu einer Gleichheit mit Christo gelangen können / zu welcher ein geringere Stands-Person nicht gelangen kan. Christus ist in dieser Welt nicht allein arm und demüthig gewesen; er hat die Armuth mit den Reichthumen seiner Göttlichkeit / die Hoheit mit der Niderträchtigkeit in einer Person ganz wunderbarlich vereiniget. Vornehme Stands-Personen aber können reich seyn / und zugleich arm im Geist / in Ehren / und zugleich demüthig / ihrem stand-gemäßen Pracht führen / doch über andere keineswegs sich erheben / folgar können Christus ganz gleichförmig werden / zu welcher Gleichheit vil andere nicht gelangen können / dann sie die Demuth mit der Hoheit / die Reichthumen mit der Armuth nicht können vereinbaren. Mit wenigen und zum End: Alle / was Sands sie immer seyn können / müssen die Welt hassen / die Reichthumen verachten / ihre Feinde lieben / denen Armen zu hülf kommen / dem Gebett obliegen / die unordentliche Begierden im Zaum halten / Gott lobben und danken im Creutz und Widerwärtigkeit / ein reines und unsträfliches Leben führen / das ist Christo nachfolgen / das ist ein Lehr-Jünger seyn dieses Göttlichen Lehrmeisters / das ist die Schuldigkeit eines Christens / von welcher ich geprediget habe /

A M E N.



Dritte